

### III. Forschungs- und Tagungsberichte

Ulrich Marzolph, Göttingen

#### Folk Narrative in the Changing World 11. Kongreß der International Society for Folk Narrative Research

*Mysore, 6.-12. Januar 1995*

Der auf dem Budapester Kongreß 1989 gefaßte Beschluß, als Tagungsort für den nächsten Kongreß der ISFNR Mysore in Südindien vorzusehen, hatte zunächst bei manchen der Anwesenden Unruhe und Besorgnis hervorgerufen. Dabei stand besonders die Sorge darüber im Vordergrund, daß vielen Mitgliedern der Gesellschaft die weite Reise allein aus finanziellen Erwägungen verwehrt bleiben würde. Nicht zuletzt deshalb fand im Sommer 1992 ein außerhalb des regulären Turnus von fünf Jahren angesetzter Kongreß in Innsbruck statt (siehe den Tagungsbericht in *Fabula* 33 [1992] 284-287), auf den jetzt das seinerzeit beschlossene Treffen in Indien folgte. Es war, das sei in aller Deutlichkeit gesagt, eine überaus angenehme Zusammenkunft, die alle damals geäußerten Sorgen entkräftete, hervorragend organisiert ablief und insbesondere in den großzügig gestalteten gesellschaftlichen Anlässen Maßstäbe gesetzt hat. Die während des Ablaufes aufgetretenen Unzulänglichkeiten entsprachen den bei einem Kongreß derartiger Größenordnung wohl kaum vermeidlichen Umständen und sind nicht dem Team anzulasten, das unter Jawaharlal Handoo den Kongreß im Central Institute of Indian Languages mit großer Aufopferung und Sorgfalt ausrichtete.

Wie auch schon bei den vorherigen Kongressen der ISFNR fällt bei einem Vergleich der Anmeldungen mit den tatsächlichen Anwesenden zunächst der mit etwa einem Drittel recht hohe Anteil nicht erschienener angemeldeter Teilnehmer auf. Von etwa 280 im Teilnehmerverzeichnis angeführten Personen wurden nur etwa 180 an der Registration vorstellig, dementsprechend wurden von etwa 220 angemeldeten Vorträgen nur etwa 150 tatsächlich gehalten. Über den Zusammenhang zwischen Anmeldung, Bestätigung und Überweisung des Tagungsbetrages kann dabei ebenso nur spekuliert werden wie über die möglicherweise abschreckende Wirkung, welche die Ende 1994 in Nordwestindien aufgetretenen Pestfälle hatten. Die wissenschaftlichen Präsentationen waren auf fünf Tage verteilt, an denen die Vorträge in jeweils vier durch Pausen strukturierten Blöcken in jeweils vier parallel abgehaltenen Sektionen stattfanden.

Dabei behandelten die Vormittagssitzungen eine Vielzahl unterschiedlicher Themenblöcke, während an den Nachmittagen jeweils am selben Ort und zur gleichen Zeit themenzentrierte Sektionen angesetzt waren. Das bewußt allgemein gehaltene Rahmenthema des Kongresses, *Folk Narrative in the Changing World*, spiegelte sich direkt nur in wenigen der teilweise in mehrere Untergruppen unterteilten, insgesamt 22 (18 allgemeine, 4 themenzentrierte) Sektionen, so etwa in *Folk Narrative in [the] Changing World* (2) oder *Performance in [the] Changing World* (2). Darüber hinaus bildete es in den meisten Fällen implizit den Zusammenhalt, so etwa in den Sektionen *Folklore: Political Ideology* (3), *Folk Narrative and Ethnic Identity* (5), *Märchen Revisited* (2), *Folk Narrative: New Perspectives* (2), oder *Folklore: New Technology*. Weitere Sektionen behandelten in etwas loserem Zusammenhang mit dem Rahmenthema entweder bestimmte Aspekte der Volkserzählung oder einzelne Gattungen: *Oral Narrative in India* (4), *Body and Narrative Transformation* (2), *Urban Folklore: Humour, Jokes and Stereotypes*, *Folklore: Gendered Themes* (3), *Contemporary Legends* (2), *Oral History: Life History*, *Motifs in Folklore*, *Magic and Folklore*, *Text and Context*, *Folklore and Communication* (2), *Narrative Tradition*, *Dreams and Folklore*, *Folklore: Reality*. Die nachmittags stattfindenden *special panels* behandelten die Themen *Oral Narrative and Discourse* (6), *Folk Narrative and Gender* (6), *Linguistics and Folk Narrative* (6) sowie *Oral and Semiliteral Epics* (7). Wenngleich nach der ursprünglichen Planung in den jeweils andertalbstündigen Sektionen bis zu fünf Vorträge angekündigt waren, entspannte sich durch die hohe Zahl der (unerwarteten) Ausfälle die Lage deutlich, so daß meist Zeit für kurze Nachfragen, Ergänzungen und Diskussionen oder einen Wechsel zu Nachbarsektionen blieb.

In thematischer Hinsicht sind zusammenfassend zwei Aspekte zu erwähnen: Zum einen präsentierte sich das Gastland sowohl in der Herkunft der Teilnehmer wie auch in den Themen der Vorträge in einer bisher so nicht dagewesenen Deutlichkeit: Etwa ein Drittel der etwa 150 gehaltenen Vorträge indischer, amerikanischer und europäischer Teilnehmer befaßte sich direkt mit indischen Gattungen oder Themen. Diese Gewichtung verlieh dem Tagungsort einen unmittelbaren Bezug, der sowohl die historische Rolle des indischen Subkontinents im Rahmen der Erzählforschung in Erinnerung rief wie er auch der zeitgenössischen Lebendigkeit seiner Erzähltradition entsprach. Abgesehen von diesem lokalen Bezug war ein weiterer prominenter Aspekt der Tagung die vielfältige Behandlung geschlechtsspezifischer Fragestellungen insbesondere zu Repertoire und Performanz, mit denen sich in den beiden Sektionen *Folklore: Gendered Themes* und dem von Ruth B. Bottigheimer geleiteten *special panel Oral Narrative and Gender* insgesamt etwa 25 Vorträge befaßten. Darüber hinaus ist es schwer, einen thematischen Ertrag des Kongresses oder auch nur Richtungen der dort vertretenen zeitgenössischen Erzählforschung zusammenzufassen. Um eine gewisse Dichte der Diskussion zu erreichen, fehlten die auf den vorherigen Kongressen bewährten Plenarvorträge. Da auch weder die Veranstalter des Kongresses noch der Präsident der ISFNR die Gelegenheit einer richtungswei-

senden Ansprache nutzen wollten, verlief somit ein Großteil der Vorträge in einer eher amorphen Atmosphäre. Inhaltliche Kritik wurde allerdings wenn überhaupt, dann nur recht verhalten geäußert, so etwa von jüngeren indischen Kollegen und Kolleginnen, die insbesondere gewissen Forschungsansätzen des stark vertretenen amerikanischen Kontingents mit einer sensibleren Anerkennung autochthoner Wertmaßstäbe begegnet wissen wollten.

Auf der allgemeinen Versammlung der ISFNR wurden unter anderem folgende Punkte behandelt: (1) Der Präsident Reimund Kvideland, die Sekretärin Gun Herranen sowie der Schatzmeister Bo G. Nilsson wurden in ihren Ämtern bestätigt. (2) Das Gremium der Vizepräsidenten besteht nach der Neuwahl aus Galit Hasan-Rokem (Vorsitzende), Martha Blache, Jawaharlal Handoo, Margaret A. Mills, S. A. K. Mlacha, Ilona Nagy. (3) Mitglieder im Executive Committee der Gesellschaft sind Venetia Newall, Wang Chiwen und Anna-Leena Siikala. (4) Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft wurden gewählt: Linda Dégh, Lauri Honko, W. F. H. Nicolaisen, Dov Noy, Jia Zhi. (5) Der zukünftige Turnus der Kongresse der ISFNR wurde auf eine Periode von vier Jahren festgelegt; der nächste Kongreß wird allerdings unter Berücksichtigung der gewissen Unregelmäßigkeit der unmittelbar vorhergegangenen Treffen bereits 1998 stattfinden, voraussichtlich im Frühsommer. (6) Als Tagungsort wurde auf Einladung des Seminars für Volkskunde und der Arbeitsstelle Enzyklopädie des Märchens Göttingen gewählt. Das Rahmenthema des Kongresses soll später festgelegt werden. (7) Die Mitgliederzahl der ISFNR beträgt derzeit etwas über 600 Personen, das Vermögen ist bei leicht gestiegener Zahlungsmoral der Mitglieder und einem Mitgliedsbeitrag von 25 \$ für eine (jetzt) Vierjahres-Periode immer noch recht bescheiden. (8) Die in Mysore gehaltenen Vorträge sollen alle vor Ort in gedruckter Form erscheinen.

Als außerordentlich angenehm und fruchtbar für informelle und persönliche Kontakte zwischen den Teilnehmern erwies sich der großzügig gestaltete gesellschaftliche Rahmen des Kongresses. Tagsüber bewährte sich insbesondere das unkomplizierte gemeinsame Mittagessen im Tagungsgebäude, das vielfach Gelegenheit zum Knüpfen neuer und der Vertiefung bestehender Kontakte bot. Abendliche Buffets sowie die diversen Exkursionen luden zu entspannten Gesprächen zwischen den Teilnehmern ein. Nicht zuletzt hiermit ermöglichte der indische Gastgeber seinen Gästen ein einmaliges Erlebnis, das die Erinnerung an den Kongreß in Mysore ganz entscheidend prägen wird.